

Veterinärmedizinische Universität Wien

Bundesministerium für Wissenschaft und  
Forschung

Leistungsvereinbarung 2007 - 2009

## **Präambel**

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Veterinärmedizinischen Universität Wien (im Folgenden VUW genannt) im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

## **Vertragspartner**

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer
2. Veterinärmedizinische Universität Wien, vertreten durch den Rektor Freiherr Wolf-Dietrich von Fircks

## **Geltungsdauer**

Drei Jahre, vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2009

## **Zu erbringende Leistungen der Universität [§ 13 (2) Z 1 UG 2002]**

### **Übersicht der Leistungsbereiche:**

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A. Personalentwicklung
- B. Forschung
- C. Studien und Weiterbildung
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Spezifische Bereiche
  1. Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)
  5. Klinischer Bereich der VUW
    - 5.1. Tierspital
    - 5.2 Lehr- und Forschungsgut (LFG)
  6. Bibliothek (UBVUW)
- H. Bauvorhaben

## **Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung**

Die VUW hat die Aufgabe, medizinisches Wissen zu generieren, zu vermitteln, zu verbreiten und zu nutzen bzw. einer Nutzung zugänglich zu machen. Es muss oberstes Ziel der VUW sein, in Forschung, Lehre und wissenschaftlichen Dienstleistungen unter den Bedingungen des zunehmenden nationalen wie internationalen Wettbewerbs bestandsfähige und in ausgewählten Gebieten herausragende Beiträge zu leisten. Dafür bedarf es eines Klimas, in dem alle Mitglieder der Universität bereit und dazu in der Lage sind, diese Herausforderungen anzunehmen.

Die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Universität auf den Gebieten der Veterinärmedizin und Life Sciences beruht auf dem Zusammenwirken vieler unterschiedlicher Fachgebiete. Deshalb muss sie verschiedene Wissenschaftsgebiete pflegen, innerhalb derer und auf welche aufsetzend sie in ausgewählten strategischen Schwerpunkten gegebenenfalls auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Cluster und andere Kooperationsformen entwickelt.

Die VUW ist und bleibt eine Universität kleinerer Größe. Sie ist andererseits einziger Anbieter im Bereich der veterinärmedizinischen Wissenschaften mit einer breiten Palette unterschiedlicher Fachgebiete, die ihre Ressourcen im Rahmen einer abgestimmten strategischen Planung eigenverantwortlich in ausgewählten zukunftssträchtigen Gebieten bündelt. Zusammen mit den übrigen Universitäten und Institutionen Österreichs deckt die VUW einerseits soweit wie möglich den nationalen Bedarf an akademisch ausgebildeten Arbeitskräften durch qualitativ hochwertige, gut organisierte Studien- und Lehrgänge. Andererseits stärkt und fördert sie Schwerpunktbereiche, in denen sie national und international eine vordere Stellung in Forschung, Ausbildung und Dienstleistung einnimmt oder in denen sie das Potenzial besitzt, dies künftig zu können.

Die Schwerpunktbereiche in der Forschung sind:

- *Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge* mit den involvierten Fachgebieten Physiologie, Pathophysiologie, Reproduktion, Signalübertragung, Gerontologie, Tier—Mensch Interaktion, Ethologie sowie klinischen Teilgebieten und klinischer Forschung.
- *Infektion, Prävention und innovative Diagnostik* unter Beachtung der Wechselbeziehung von Wirt, Pathogen, Mensch, Tier und Umwelt in der Präventiv- und Infektionsmedizin sowie –forschung.
- *Biomedizin und Biotechnologie* mit innovativer Therapie, neuen biotechnologischen Verfahren der Tierzucht, Phenotypisierung, Genomregulierung und Gentherapie.
- *Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse* mit Konsumenten- und risikobezogener Epidemiologie, Risikomanagement, Lebensmittelsicherheit und –kontamination, Bestandsbetreuung und Zoonosen.

- *Bewegungsapparat* mit Bewegungsanalyse, Erkrankungen des Bewegungsapparats, Orthopädie, Tierhaltung und bildgebenden Verfahren.

Die materielle und zeitliche Priorität liegt im Bereich der veterinärmedizinischen Kernkompetenz mit Betonung der klinischen Forschung in den Bereichen

1. Pathophysiologie
2. Zoonosen und Infektionsmedizin
3. Tierzucht und Gentherapie
4. Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse

Die Universität wird diesen Aufgaben umso besser nachkommen können, je mehr sie sich hoher Qualität bzw. der Qualitätssicherung und dem Qualitätsmanagement verpflichtet weiß. Eine Dimension der Qualität besteht in der Internationalisierung aller Tätigkeitsfelder der VUW. Auch gilt der Qualitätsanspruch für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie für die kulturelle, wirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Funktion der Universität.

Als Teil der gesamtgesellschaftlichen Funktion sieht die Universität die Gleichstellung der Geschlechter sowie das Erreichen einer personellen Vielfalt und Heterogenität durch Diversity Management als zentrale Rahmenbedingungen für alle ihre Arbeitsbereiche an.

Die VUW ist bestrebt, eine Personalmanagement Strategie zu etablieren, bei der unter Berücksichtigung der Chancengleichheit eine bewusst heterogene Zusammensetzung der MitarbeiterInnen angestrebt wird. Das heißt, dass bei der Besetzung von Stellen und Arbeitsgruppen Teams forciert werden sollen, in denen verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen, unterschiedliche kulturelle Perspektiven sowie die Erfahrungen von Frauen und Männern, jungen und älteren ForscherInnen zusammen kommen. Dieser Ansatz ist im Bereich der Universitäten und Wissenschaft innovativ.

**Lehre:** Die VUW übernimmt die Verantwortung für die Lehre und Ausbildung ihrer Studierenden auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Ein wesentlicher Teil ihrer Mission ist es, Studierende umfassend zu betreuen und zum Abschluss zu führen. Sie schafft die Voraussetzung dafür, dass Studierende ein hochwertiges und wettbewerbsfähiges Angebot mit grundständigen Studien- und Lehrgängen sowie Weiterbildungsangeboten und Austauschprogrammen in mehreren Fachgebieten wahrnehmen können. Die VUW arbeitet an einer umfassenden und nachhaltigen Modernisierung ihrer Studienangebote. Sie wirkt durch die inhaltliche Gestaltung ihres Studienangebots, die Lehrorganisation und die Studienberatung darauf hin, dass ihre Studierenden die vorgesehenen Studienzeiten nicht überschreiten. Sie führt gestufte Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master ein und wird ein PhD-Studienprogramm realisieren.

**Forschung:** Für die VUW ist Exzellenz in der Forschung eine wesentliche Aufgabe. Die Universität wird die Schwerpunkte, die ihr Profil vorrangig bestimmen, weiter entwickeln und

ausbauen. Die VUW schafft nach Maßgabe ihrer jeweiligen Möglichkeiten und der individuellen Leistungen ihrer forschenden Mitglieder die notwendigen Bedingungen für hochrangige wissenschaftliche Arbeiten. Durch externe regelmäßige Evaluierung der Forschungsleistungen der Fachgebiete wird die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit der VUW weiter gesteigert. Zur Stärkung der interdisziplinären und anwendungsorientierten Forschung werden die Zusammenarbeit der Departments unter einander sowie die Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Institutionen gefördert und weiter optimiert. Die Forschung wird durch die Bildung und gezielte Förderung von transdisziplinären Arbeitsschwerpunkten und Nachwuchsförderungsprogrammen unter Nutzung des vorhandenen Spektrums gestärkt.

**Patientenbetreuung:** Die VUW versteht sich als Dienstleister für alle TierärztInnen und TierbesitzerInnen im Rahmen des Tierspitals der VUW, welches sich primär als universitäre Überweisungsklinik für praktische TierärztInnen und private Tierkliniken versteht, aber auch jedem/r TierbesitzerIn für tierärztliche Leistungen zugänglich ist. Vorrangige Ziele sind die Etablierung und Förderung einer interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich von klinischer Forschung, Lehre und Patientenbetreuung, die Sicherstellung einer für Forschung, Lehre und klinische Ausbildung ausreichenden Zahl von Patienten sowie eine optimale Zusammenarbeit mit den praktizierenden Tierärzten des niedergelassenen Bereichs unter Verwendung einer innovativen Diagnostik und Therapie. Die Spezialambulanzen (wie zum Beispiel Kardiologie, Dermatologie, Neurologie, Onkologie, Gastroenterologie, Kleintierchirurgie, Endokrinologie, Augenstation, Zahnstation und physikalische Therapie) sollen für wissenschaftlich und klinisch anspruchsvolle Fälle eingerichtet und weiter gestärkt werden.

**Public Health:** wird als „die Wissenschaft und Kunst durch zielgerichtete gesellschaftliche Anstrengungen Krankheiten zu mindern, Leben zu verlängern und Gesundheit zu fördern“ definiert. Zur Bearbeitung dieser Themen tragen zahlreiche Disziplinen der Veterinärmedizin bei, beispielsweise die Lebensmittel- und Futtermittelhygiene, Infektionsmedizin und Ernährungslehre. Die Gesundheitswissenschaften sowie das Konzept „from stable to table“, finden sich in vielen Spezialdisziplinen, etwa in der Epidemiologie, der Biostatistik, der Umwelthygiene, der Bestandsbetreuung und der Gesundheitsökonomie wieder. Sie bilden ein zentrales Thema im Bereich des Tier-, Natur- und Konsumentenschutzes sowohl am Universitätscampus als auch am LFG. Vor allem die Seuchenprophylaxe und Seuchenforschung sowie die Erkennung von Seuchen sollen – auch aus dem gegebenen Anlass der Vogelgrippe – vor allem unter dem Aspekt der Zoonosenbekämpfung entsprechend gestärkt werden.

Der allgemeine Auftrag, der vorstehend beschrieben ist, bildet die Grundlage für die Steuerung der VUW.

## **A. Personalentwicklung**

### **A.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Entsprechend dem Entwicklungsplan werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

**Schwerpunkt I: Widmung von Professuren.** Zur Gewährleistung einer besseren Betreuung der Studierenden und zur Erreichung eines Betreuungsverhältnisses von 1:5 bis 1:7,5 gemäß den EAEVE Vorgaben wird eine Erhöhung der Full Professorships im Sinne einer forschungsbasierten Lehre in den vorrangig weiter zu entwickelnden Fachgebieten angestrebt.

**Schwerpunkt II: Nachwuchsp Professuren** sind maßgebend für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs „aus dem eigenen Haus“.

### **A.2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung**

- a) Einführung zwei- bzw. dreistufiger Begutachtungsverfahren als Voraussetzung für die Festeinstellung von Nachwuchsp Professuren und Full Professorships. Die damit verbundenen befristeten Einstellungen erfolgen bereits seit fünf Jahren. Dies erfordert allerdings höhere Vergütungen als Risikozuschlag sowie zusätzliche Verfahrenskosten für Evaluationen.
- b) Struktur der Professuren: 60% Full Professors und 40% Nachwuchsp Professuren.
- c) Erhöhung des Anteils der ProfessorInnen aus dem Ausland.
- d) Bestellung von Nachwuchsp Professuren auf 2 Jahre mit der Möglichkeit einer anschließenden Berufung auf weitere 5 Jahre.

### **A.3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Durch Nachwuchsförderprogramme sollen engagierte junge MitarbeiterInnen erkannt und gefördert werden. Eine „Verjüngung“ der Universität durch junge, innovative Ideen und die Forcierung von motivierten JungwissenschaftlerInnen wird als wesentlicher und zukunftsweisender Erfolgsfaktor gewertet.

- a) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch den Ausbau des Profillinenfonds der VUW zur Anschubfinanzierung von Projekten. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in einem eigenen Förderbereich (Förderungsdauer 2 Jahre).
- b) Ausbau der PhD Doktoratskollegs und der Residency Ausbildung

### **A.4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung**

- a) Externe und interne Evaluierung von Nachwuchsp ProfessorInnen nach 4 Jahren Tätigkeit.
- b) Interne Evaluierung der Forschungsprojekte auf Förderungswürdigkeit durch den Profillinen Board. Projektspezifische, begutachtete Förderung eigenständiger Arbeit von NachwuchsforscherInnen um Initialprojekte „Drittmittelreif“ zu machen. Qualitätssichernde Begleitung der Profillinen durch den wissenschaftlichen Beirat.

Evaluierung der Initiativ-Doktorandenkollegs durch Gutachter des FWF und des wissenschaftlichen Beirats der VUW.

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Departmentübergreifende PhD Initiativ-Doktoratskollegs nach EU Kriterien, weitere Etablierung von Residency Programmen und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Nachwuchsförderung in einem eigenen Förderbereich	Ab 2007
Qualitätssicherung	Externe und interne Evaluierung von NachwuchsprofessorInnen, Evaluierung durch die EAEVE, interne Evaluierung der Forschungsprojekte auf Förderungswürdigkeit durch den Profillinien – Board, qualitätssichernde Begleitung der Profillinien durch den wissenschaftlichen Beirat, Evaluierung der Initiativ-Doktorandenkollegs durch Gutachter des FWF und des wissenschaftlichen Beirats der VUW, Forschungsevaluierung	Ab 2007

#### A.5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

- a) Berufung von 5 Professuren (inkl. Nachwuchsprofessuren)
- b) wissenschaftliche Nachwuchsförderung durch Förderung von 10 Forschungsprojekten in einem eigenen Förderbereich (Förderungsdauer 2 Jahre).

Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
3 Full Professorships	Positiv abgeschlossene Berufungsverfahren	1	1	1	1
Besetzung von 2 Nachwuchsprofessuren	Anzahl der besetzten Nachwuchsprofessuren	0	0	1	1
wissenschaftliche Nachwuchsförderung durch Förderung von 10 Forschungsprojekten (kumulativ)	Anzahl der geförderten Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen	0	5	8	10

## **B. Forschung**

### **B.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Aufgabe und Ziel der Forschung an der VUW ist es, die Entwicklung der veterinärmedizinischen Wissenschaften voranzutreiben. Angestrebt werden ganzheitliche Problemlösungen in der Tiergesundheit, der Erhaltung der menschlichen Gesundheit durch Bekämpfung von Zoonosen, der Qualitätssicherung von Lebensmitteln, der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt sowie der Erhaltung der biologischen Vielfalt und Tierschutz. Die Zukunft liegt in der raschen Erkennung sowie der Entwicklung von präventiven und direkten Bekämpfungsstrategien von Seuchen, in der Sicherung von gesunden Lebensmitteln, in der Risikoanalyse, in der Sicherung der bestmöglichen Behandlung von Tieren und der Weiterentwicklung von Behandlungsmethoden. Dabei ist die VUW bestrebt, im internationalen Feld der veterinärmedizinischen Universitäten eine Top-Position in den von ihr gesetzten Forschungsschwerpunkten zu erlangen. Besonders wichtig ist dabei die Verstärkung der interdisziplinären Kooperationen.

Zur Bündelung der Forschung wurden 2003 fünf Schwerpunktbereiche – die so genannten Profillinien – definiert und im Jahr 2006 aus Gründen der Konsolidierung auf vier reduziert. Diese Schwerpunktbereiche dienen der Strukturierung und Ausrichtung von Forschungsschwerpunkten an der VUW. Durch die Schwerpunktsetzung in den Profillinien soll ein klares Eigenprofil der VUW erreicht und die Eingliederung in den nationalen und europäischen Forschungsraum gesichert werden. Ziel ist es, eine Profilierung der Forschung an der VUW und eine Förderung der internationalen Sichtbarkeit der beteiligten Arbeitsgruppen, die sich vorzugsweise fächerübergreifend präsentieren zu erreichen.

Die Forschung und Entwicklung liefert dazu wissenschaftliche Konzepte:

- a) zur Prävention, Diagnose und Therapie von Tierkrankheiten,
- b) zur Übertragung neuer Ergebnisse aus der medizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung in die praktische Anwendung (translational research),
- c) zur Reproduktionstechnologie und Gendiagnostik,
- d) zur Sicherheit tierischer Lebensmittel,
- e) zu Seuchenmanagement und Risikoanalyse (emerging diseases) und
- f) zu moderner Tierhaltung und Tierschutz

### **B.2. Schwerpunkte in der Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Ist - Stand)**

**Schwerpunkt I: Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge.** Der Schwerpunkt ruht auf dem Einfluss exogener Faktoren auf die Physiologie und Pathophysiologie tierischer Organismen sowie auf den Themen der Reproduktion, Signalübertragung und Gerontologie und soll durch die Stärkung des Verständnisses um die

Interaktion zwischen Tier und Mensch unter Berücksichtigung ethologischer Gesichtspunkte weiter ergänzt werden.

**Schwerpunkt II: Infektion, Prävention und innovative Diagnostik.** Die Bearbeitung der Wechselbeziehungen von Wirten, Pathogenen, dem Mensch und der Umwelt sowie die Präventiv- und Infektionsmedizin und –forschung unter besonderer Berücksichtigung von Zoonosen stehen im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes.

**Schwerpunkt III: Biomedizin und Biotechnologie.** Die Entwicklung innovativer Therapiekonzepte in der Medizin sowie neuer biotechnologischer Verfahren für die Tierzucht und Gesundheit bilden diesen Schwerpunkt und beinhalten die Phenotypisierung, Genomregulierung und Gentherapie. Ziel ist die konsequente Nutzung der Genomik und Biotechnologie in der Tierzucht zur Erhaltung der Biodiversität und Stabilisierung bzw. Verbesserung der genetischen Ressourcen.

**Schwerpunkt IV: Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse.** Konsumenten- und risikobezogene Epidemiologie, Risikomanagement sowie Lebensmittelsicherheit und –kontamination stehen neben Zoonosen im Zentrum dieses Schwerpunktes, der auch die Bestandsbetreuung als Bestandteil des Prinzips „from stable to table“ mit einbezieht.

### **B.3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung und Vertiefung der angeführten Forschungsbereiche bewirken**

- a) Weiterer Ausbau von departmentübergreifenden Technologieplattformen (Vetomics und Vetbiobank)
- b) Aufbau der vergleichenden onkologischen Forschung mit der Zielsetzung der Grundlagenforschung sowie der Entwicklung neuer Diagnose- und Therapieansätze von Tumoren bei Mensch und Heimtier. Kooperationsvereinbarung MUW.

### **B.4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung**

- a) Evaluierung der Initiativ Doktoratskollegs durch FWF Gutachter und den wissenschaftlichen Beirat der VUW.
- b) Jährliche Evaluierung der Publikationsleistung.
- c) Jährliche Evaluierung der Zitierungen der wissenschaftlichen Publikationen.
- d) Interne Evaluierung von Forschungsprojekten durch den Profillinien – Board (Entscheidungsgremium der Profillinien).
- e) Externe Evaluierung von Umbrella Projekten (Definition: Umfassende, interdisziplinäre Forschungsprojekte bestehend aus mehreren vernetzt agierenden Arbeitsgruppen mit einer fundamentalen Fragestellung) durch externe Gutachter.
- f) Forschungsevaluierung entlang der Schwerpunktsthemen der VUW.

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Ausbau einer VETOMICS Plattform	Schaffung einer Biobank, Genomics, Transcriptomics und Metabolomics. Technischer und personeller Aufbau	2008
Aufbau einer Onkologieplattform	Comparative Oncology, Nutzung des Linearbeschleunigers für interdisziplinäre und interuniversitäre Projekte.	2008

### B.5. Ziel in Bezug auf Forschung

- a) Etablierung von zwei PhD Initiativ-Doktoratskollegs nach EU Kriterien (Bologna – 3) mit jeweils klinischen und nicht – klinischen Bereichen. Studierende, die in eines der Kollegs aufgenommen werden, erhalten Stipendien. Diese werden für die ersten Jahre aus Universitätsmitteln finanziert, die Begutachtung erfolgt jedoch durch Gutachter des FWF (Modell: Initiativkolleg). Die zwei Programme sind: Biorec und Wirt – Pathogen – Wechselwirkungen.

Ziel(e) *	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
Etablierung von 2 Initiativ-Doktoratskollegs bis 2009	Anzahl der Doktoratskollegs	0	0	1	2

## **C. Studien und Weiterbildung**

### **C.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Die Lehre soll wie im Entwicklungsplan vorgesehen ausgebaut werden. Die bestehenden Einrichtungen zur Anwerbung erstklassiger, auch internationaler Studierender (Doktoratskollegs, PhD Programme, Residencies, Internships, Universitätspartnerschaften, Qualitätsnetzwerke) sollen weiter etabliert und gestärkt werden. Wichtig dabei sind auch die Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen zur Auswahl geeigneter Studierender sowie die Etablierung eines gezielten Programms für e-learning und für postgraduale Aus- und Weiterbildung in den Vertiefungsrichtungen des Studienplans.

Entsprechend dem Entwicklungsplan wird folgender Schwerpunkt gesetzt:

**Erhöhung der Ausbildungsleistung.** Dies soll vor allem durch die verbesserte Betreuungssituation der Studierenden erreicht werden, die eine Vergrößerung des Lehrkörpers sowie die Anpassung der Studierendenzahl an die Ausbildungskapazität der VUW im Rahmen eines Auswahlverfahrens beinhaltet und ein Mentoren- bzw. Tutorenprogramm mit einbezieht.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Zulassungsverfahren können wie folgt zusammengefasst werden:

1. Steigerung der Quote von erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen am Ende des 1. Semesters um 15,27% (von 61,73 auf 77%).
2. Steigerung der Quote von Studierenden mit 1. Diplomprüfung in der Regelzeit um 22,34% (von 37,16 auf 59,50%).
3. Senkung der Quote von Studierenden ohne erfolgreiche Prüfungsaktivität um 5,74% (von 20,74 auf 15,0%).

### **C.2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 und der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)**

**Studienrichtungen:** Diplomstudium Veterinärmedizin; Doktoratstudium Veterinärmedizin; Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie; Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie sowie Bachelorstudium Pferdewissenschaft

Folgende Ausbildungsplätze sind für die Studien verfügbar:

- |   |     |
|---|-----|
| • Diplomstudium Veterinärmedizin                | 187 |
| • Bachelorstudium Pferdewissenschaften          | 50  |
| • Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie | 30  |
| • Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie   | 16  |

**Vertiefungsrichtungen:** Klinische Veterinärmedizin (Kleintier-, Pferde-, Nutztiermedizin) und Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen; Reproduktionsbiotechnologie sowie Conservation Medicine.

**Universitätslehrgänge:** Internship in den Bereichen Pferdemedizin, Kleintiermedizin, Wiederkäuermedizin und Reproduktionsmedizin sowie Tiere als Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen; Physiotherapie beim Tier; Universitätslehrgang für funktionelle Klauenpflege und Universitätslehrgang für Huf- und Klauenbeschlag.

**Weitere Ausbildungsmöglichkeiten:** Tierpflegerschule und Hufschmiedekurse.

### **C.3. Vorhaben im Studien- und Weiterbildungsbereich**

- a) Etablierung von zwei PhD Doktoratskollegs nach EU Kriterien (Bologna) mit jeweils klinischen und nicht – klinischen Bereichen (s.a. B.5.).

### **C.4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation**

- a) Optimierung der Organisation durch die Einrichtung eines Zentrums für veterinärmedizinische Studienangelegenheiten, dessen Aufgabe es ist, die didaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrer, die Erstellung aktueller, zeitgemäßer Unterrichtskonzepte für die Lehrveranstaltungen und die Entwicklung vergleichbarer Prüfungsverfahren, vor allem für die schriftlichen Prüfungen, unter Wahrung der individuellen inhaltlichen Verantwortung sicher zu stellen. Hierzu wird ein professionelles Team erforderlich, das die Verantwortung für die Erstellung der Rahmenbedingungen für die Bereitstellung und Präsentation der Lehrinhalte und das Qualitätsmanagement übernimmt.
- b) Verbesserte Integration neuer Medien in der Lehre durch die Weiterentwicklung der virtuellen Informations- und Unterrichtsplattform (Vetucation®).

### **C.5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilung**

- a) Akkreditierung auf europäischem Niveau – Evaluierung durch die EAEVE.
- b) Anpassung der Aufnahme von StudienanfängerInnen an die bestehende Ausbildungskapazität der Universität zur Sicherung der geforderten Ausbildungsqualität gemessen an internationalen Standards und dem studienplankonformen Studienfortschritt.
- c) Synchronisierung des Auswahlverfahrens mit allen veterinärmedizinischen Bildungsstätten im deutschsprachigen Raum.
- d) Sicherung der Lehrqualität mittels Evaluierungen durch das CHE.
- e) Erhöhung der Zahl der Professuren zur Erzielung eines angemessenen Betreuungsverhältnisses.
- f) Jährliche Evaluierung der Lehrveranstaltungen und Lehrenden durch die Studierenden.
- g) web-basierte Lehrveranstaltungsevaluierung durch die Studierenden mittels VUW++. Diese ist Voraussetzung für die Bestätigung und den Abschluss von Lehrveranstaltungen.
- h) Kommunikation der Resultate der Evaluationsprozesse an die Lehrverantwortlichen.

- i) Veröffentlichung der Evaluationsprozesse in einem jährlichen Evaluationsbericht.
- j) Etablierung eines Belohnungssystems für die besten Lehrveranstaltungen bzw. Lehrenden.
- k) Evaluierung von Residency Programmen durch den EBVS / ABVS.

### **C.6. Ziele in Bezug auf Studien und Weiterbildung**

Weitere Etablierung von Residency Programmen. Qualitativ hochwertige klinische Ausbildung durch hoch qualifizierte KlinikerInnen (Diplomates). In diesem Zusammenhang wird eine Erweiterung der bereits angebotenen Residency Programme (Animal Reproduction (American College of Theriogenologists), Clinical Pathology, Pathology, Veterinary Dentistry, Diagnostic Imaging, Ophthalmology, Comparative Nutrition, Veterinary Anaesthesia, Small Animal Surgery, Bovine Herd Management und Equine Internal Medicine) um 3 jährige Programme in Internal Medicine Small Animals, Public Health, Large Animal Surgery und Oncology angestrebt.

Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
Etablierung eines PhD-Studienprogrammes	Programm	0	1		
Ausbildung von Residents	Zahl der Residents	4	6	6	6
Verbesserung der Studiensituation durch verstärkte Integration von Vetucation	Nutzerfrequenz der Plattform	0	10%	15%	20%

## **D. Gesellschaftliche Zielsetzungen**

### **D.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Unabhängig von Geschlecht, Bildungsschicht, kultureller, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Elternschaft, Behinderung oder Krankheit sollen alle Mitglieder der VUW in ihrer Arbeit motiviert und gefördert werden. Einen zentralen Punkt bildet in diesem Zusammenhang auch das Gender Mainstreaming. Einerseits sollen die Rahmenbedingungen des Studiums für Eltern mit Kindern erleichtert werden (20% der Studierenden haben Kinder zu betreuen), andererseits soll der Frauenanteil bei den ProfessorInnen und leitenden MitarbeiterInnen erhöht werden. Es sollen entsprechende Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium und Familie, Erhöhung des Frauenanteils in der Lehre, geschlechtergerechten Personalpolitik und –entwicklung, geschlechtergerechten Forschungspolitik, Förderung der Karriere von Frauen und zur Förderung der Karriere von Wissenschaftern die insbesondere Wissenschaftlerinnen zu Gute kommen, gesetzt werden. Dabei ist die VUW bestrebt, personelle Vielfalt und Heterogenität durch Diversity Management zu erzielen. Es handelt sich hierbei um eine Personalmanagement Strategie, bei der unter Berücksichtigung der Chancengleichheit eine bewusst heterogene Belegschaft angestrebt wird.

### **D.2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung**

- a) Erreichung eines ausgewogenen Zahlenverhältnisses zwischen Frauen und Männern in allen hierarchischen Positionen.
- b) Schaffung gleicher Ausgangsbedingungen und -chancen für Frauen und Männer.
- c) Schaffung gleicher Aufstiegsmöglichkeiten für beide Geschlechter.
- d) Unterstützung von Alleinerzieherinnen und Müttern.
- e) Errichtung eines Förderfonds für Frauenfördermaßnahmen gemäß Frauenförderplan der VUW. Die Mittelverwendung im Bereich der Frauenfördermaßnahmen – Ideenwettbewerb wird sich auf Maßnahmen konzentrieren, die Frauen in der Ausbildung und im beruflichen Ein- und Aufstieg fördern, vor allem dort, wo sie unterrepräsentiert sind. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden besonders gefördert.

### **D.3. und 4. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen und gesundheitlicher Beeinträchtigung**

- a) Ausbau von Vetucation um ein ortsungebundenes Lernen mit individueller Zeitgestaltung zu erleichtern.
- b) Die VUW wurde nach der Grundsteinlegung im Jahre 1990 gemäß damaligem Standard barrierefrei und behindertengerecht gebaut. Wo nötig werden laufend Ergänzungen vollzogen.

### D.5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

- a) Ausbau des Grantmanagements. Um die Aktualität und den hohen Standard der Forschung weiter zu garantieren, soll in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit mit international führenden Forschungsinstituten sowie die Kooperation mit erfolgreichen Firmen verstärkt werden. Durch vermehrtes Management von Forschungsprojekten wird eine Erhöhung der Anzahl der Drittmittelprojekte angestrebt.
- b) Unterstützung von Unternehmensgründungen durch die Universität. Geplant ist die weitere Förderung von und Beteiligung der VUW an Spin-off Aktivitäten ihrer WissenschaftlerInnen.

### D.6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

- a) jährliche Erhebung der Geschlechterquote in allen Statusgruppen und Funktionen an der VUW.
- b) Auswahl von Kommissionsmitgliedern, GutachterInnen und EvaluatorInnen mit Berücksichtigung von Genderkompetenz und unter Sicherstellung eines ausgewogenen Diversitymanagements.
- c) Einbeziehung von Diversität und Heterogenität in sämtliche universitäre Entscheidungsprozesse.
- d) Einleitung von organisatorischen Maßnahmen zur Optimierung der zentralen Vertragsevidenz.

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Errichtung eines Förderfonds für Frauenfördermaßnahmen gemäß Frauenförderplan der VUW	Maßnahmen die Frauen in der Ausbildung und im beruflichen Ein- und Aufstieg fördern, vor allem dort, wo sie unterrepräsentiert sind. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden besonders gefördert.	Ab 2007

### D.7. Ziel in Bezug auf gesellschaftliche Zielsetzungen

- a) Erhöhung der Drittmiteleinnahmen um 10% bis 2009.

Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
Erhöhung der Drittmiteleinnahmen innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode um 10%	Eingeworbene Drittmittel (Mio. €)	5,6	5,8	6,0	6,2

## **E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität**

### **E.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

#### **Schwerpunkt I: Verstärkung der Profilentwicklung und Internationalisierung der Forschung.**

Die VUW wird ihre internationale Orientierung intensivieren und die Kohärenz dieses Schwerpunkts durch gemeinsame Projekte steigern. Sie wird sich um Forschungsverbünde mit internationaler Beteiligung bemühen und dabei das Themenfeld der naturwissenschaftlichen Divergenzen, Wechselbeziehungen und Transfervorgänge in den Vordergrund rücken, auch mit dem Ziel einer Formulierung von Konzepten zur Gestaltung der Zukunft. Durch die Einrichtung von zwei Doktoratskollegs und die Durchführung von Residency Programmen sowie die gezielte Berufung von Lehrenden wird die Universität diesen Schwerpunkt weiter strukturieren und arrondieren.

#### **Schwerpunkt II: Internationalisierung der Lehre und des Lehrangebotes.**

Der Anteil ausländischer Lehrender soll erhöht, die Mobilität von Studierenden und Lehrenden gefördert werden. Weiters bemüht sich die VUW um ECTS Kompatibilität ihres gesamten Studienangebotes.

### **E.2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen**

- a) Erstellung eines Kooperationsvertrages mit der FU Berlin im Bereich Ernährung.
- b) Ausbau des Austausches wissenschaftlicher MitarbeiterInnen mit den veterinärmedizinischen Fakultäten in Utrecht, Zürich, Gießen, Hannover und East Lansing.
- c) Durchführung von internationalen Konferenzen und Workshops.

### **E.3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb derselben für Studierende und wissenschaftliche MitarbeiterInnen**

- a) Harmonisierung und Optimierung des Lehrangebotes für veterinärmedizinische Bildungstätten Mitteleuropas im Rahmen von VetNEST.
- b) Schaffung von DoktorandInnenstipendien.
- c) Förderung der Mobilität von WissenschaftlerInnen durch verstärkte Teilnahme von MitarbeiterInnen an wissenschaftlichen Konferenzen.
- d) Erhöhung des Austausches von MitarbeiterInnen mit ausländischen Fakultäten durch vermehrte Inanspruchnahme von Forschungssemestern nach Maßgabe der Möglichkeiten.

### **E.4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte**

- a) Erleichterung der Anerkennung von Studienleistungen auf Basis des ECTS.
- b) verstärkte Einbindung von ausländischen DoktorandInnen und Postdocs in laufende Forschungsprojekte.

## E.5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

- a) Begutachtung von Diplomarbeiten und Dissertationen nach international anerkannten Kriterien.
- b) Harmonisierung und Optimierung des Lehrangebotes für veterinärmedizinische Bildungsstätten im Rahmen von VetNEST.

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Verstärkung der Profilentwicklung und Internationalisierung der Forschung	Bemühung um Forschungsverbünde mit internationaler Beteiligung, internationale Konferenzen und Workshops, verstärkte Publikationstätigkeit in führenden internationalen Fachzeitschriften und Schaffung von DoktorandInnenstipendien. Begutachtung von Diplomarbeiten und Dissertationen nach international anerkannten Kriterien.	2009
Internationalisierung der Lehre und des Lehrangebotes	Erhöhung des Anteils ausländischer Lehrender und Förderung der Mobilität von Lehrenden und Studierenden. Unterstützung des Bologna Prozesses durch ECTS Kompatibilität aller Curricula.	2009

## E.6. Ziele in Bezug auf Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Erhöhung des Anteils an postgraduierten internationalen Studierenden, Erhöhung des Anteils an outgoing-Studierenden im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogrammes und Erhöhung des Anteils ausländischer Gastdozenten (incoming academic staff) sowie Erhöhung des Anteils an outgoing staff.

Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
Erhöhung des Anteils an postgraduierten internationalen Studierenden	Anteil der internat. postgraduierten Studierenden	18,6	19	20	20
Erhöhung der Anzahl an outgoing-Studierenden im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogrammes	Anzahl der outgoing-Studierenden	74	76	78	80
Erhöhung der Anzahl ausländischer Gastdozenten (incoming academic staff)	Incoming academic staff p.a.	2	2	3	3
Erhöhung der Anzahl an outgoing staff	Outgoing academic staff p.a.	2	2	3	3

## F. Interuniversitäre Kooperationen

### F.1. Bezug zum Entwicklungsplan

**Schwerpunkt I: Interuniversitäre Kooperationen in der Forschung.** Die VUW erweitert ihr Lehr- und Forschungsangebot in den Bereichen der „Life Sciences“. Kooperationen mit humanmedizinischen, landwirtschaftlichen und (mikro)-biologischen Institutionen werden weiter gefördert. Weitere Zusammenarbeiten mit in- und ausländischen Institutionen sowie der Ausbau von interdisziplinären internationalen Kooperationsnetzwerken und die Förderung der Zusammenarbeit mit mittel- und osteuropäischen Staaten und Dritte Welt-Ländern werden angestrebt.

**Schwerpunkt II: Interuniversitäre Kooperationen in der Lehre und Klinik.** Die Veterinärmedizin ist die einzige medizinische Wissenschaft, die die Interaktion und Verbindung zwischen Mensch, Tier und Umwelt erforschen, vergleichen und beeinflussen kann. Dieses Wissen über die genetischen, physiologischen, pathologischen und reproduktiven Prozesse vieler Spezies fließt auch in Lehre, Forschung und Therapie ein. Daher stellt die Universität einen idealen Kooperationspartner für die Humanmedizin, Natur- und Agrarwissenschaften dar. Jede nationale oder internationale Zusammenarbeit ermöglicht neue zukunftsweisende Synergien. Der gemeinsame Fokus universitätsübergreifender Kontakte ist das Wohlergehen und die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt.

### F.2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

- a) Kooperation im Bereich der Bioinformatik und Integration der Bioinformatik in Forschung, Lehre und Qualitätssicherung.
- b) Kooperation mit dem IMP im Rahmen des SFB Projekts „Jak – Stat Signalling“.

### F.3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

- a) Etablierung von zwei internationalen PhD Kollegs nach EU Kriterien (Bologna). (siehe B5)
- b) MitarbeiterInnenaustausch im Rahmen von Residency Programmen. (siehe C6)

### F.4. Vorhaben im Bereich der Qualitätssicherung/Evaluierung

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Kooperation im Bereich der Bioinformatik und Integration der Bioinformatik in Forschung, Lehre und Qualitätssicherung	Kooperation mit Uni Wien und MUW	2007
Kooperation mit dem IMP im Rahmen des SFB Projekts „Jak – Stat Signalling“		2007

### F.5. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Kooperation mit der MUW in Forschung und Lehre durch den Austausch von DissertantInnen vor allem im Bereich der Onkologie sowie Ausbau des speziesübergreifenden Verständnisses zu Tumorgenese, -verhalten, -diagnostik und -therapie. Pro Jahr ein wissenschaftliches Projekt im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der MUW in dem Bereich der Onkologie und Erstellung eines Kooperationsvertrags mit der FU Berlin im Bereich Ernährung.

Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
p.a. ein wissenschaftliches Projekt im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der MUW in dem Bereich der Onkologie	Projektanzahl	0	1	2	3
Erstellung eines Kooperationsvertrags mit der FU Berlin im Bereich Ernährung	Vertrag	0	0	1	

## G. Spezifische Bereiche

### **G.1. Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)**

#### **G.1.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Das FIWI ist direkt an der Erarbeitung von Problemlösungen in sechs der sieben Bereiche beteiligt, die im Entwicklungsplan der VUW als Forschungsschwerpunkte genannt werden:

Tiergesundheit; Erhaltung der menschlichen Gesundheit durch Erforschung von Zoonosen; Qualitätssicherung von Lebensmitteln; Tierschutz; Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt sowie Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Forschungsprojekte des FIWI sind ein wesentlicher Bestandteil der Profillinie 1 (Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge) und der Profillinie 2 (Infektion und Prävention). Eine Voraussetzung für den Ausbau der Forschungstätigkeit am FIWI ist die Anpassung und Modernisierung der Versuchstierhaltung am Standort Savoyenstrasse (siehe Vorhaben). Die aktuelle Forschungstätigkeit des FIWI findet auf folgenden Feldern statt:

**Bereich Veterinärmedizin und Ökophysiologie:** Physiologische Leistungsgrenzen, saisonale Anpassungen von Wildtieren; Stressbelastung von Wildtieren; Monitoring von Wildtierkrankheiten; terrestrische Ökotoxikologie sowie Wildtierhaltung und Untersuchungstechniken.

**Bereich Ökologie:** Nahrungsökologie und genetische Vielfalt

**Bereich Wildtiermanagement und Naturschutz:** Lebensraumerhaltung und –verbesserung; nachhaltige Nutzung, Nutzungskonflikte sowie Management von Schutzgebieten, Wiederansiedlung und Einwanderung

#### **G.1.2. Vorhaben:**

a) Modernisierung der Tierhaltung. Hierzu soll eine überdachte Anlage zur Haltung von Versuchstieren unter natürlichen Bedingungen gebaut werden.

### **G.5. Klinischer Bereich der VUW**

#### **G.5.1. Tierspital**

##### **G.5.1.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Das Tierspital ist ein Lehrspital, in dem Studierende das Wissen für eine kurative Tätigkeit unter Anleitung erfahrener Kliniker erarbeiten. Zu dem liefert das Tierspital durch die Betreuung kranker Tiere auch Möglichkeiten zur Forschung.

Das veterinärmedizinische Wissen und die daraus ableitbaren Methoden der Behandlung kranker Tiere werden ständig verbessert und durch komplementärmedizinische Behandlungen, die sich nach den Kriterien der Evidence Based Medicine als wirksam erwiesen haben, erweitert. Die daraus resultierenden Spezialambulanzen erfreuen sich einer zunehmenden Nachfrage und gehen über den internationalen Standard hinaus.

### **G.5.1.2. Vorhaben**

- a) Ausbau der Patientenbetreuung zur Unterstützung von Forschung und Lehre.
- b) Maßnahmen zur Optimierung der Einbringlichkeit von Forderungen gegenüber TierbesitzerInnen für die Erbringung tierärztlicher Leistungen.
- c) Qualitätssicherung durch Reorganisation und Zusammenführung nach Tierarten zur Effizienzsteigerung
- d) Bauliche Adaptierung für die Inbetriebnahme des Pferdeklinikums

### **G.5.2. Lehr- und Forschungsgut (LFG)**

#### **G.5.2.1. Bezug zum Entwicklungsplan**

Nachdem das LFG endlich erworben und damit dauerhaft gesichert werden konnte, ist eine verstärkte strukturelle Einbindung in das Ausbildungsprogramm der VUW vorgesehen und unbedingt nötig. Dazu gehören vor allem die Vertiefung der propädeutischen Ausbildung und der klinischen Fertigkeiten der Studierenden im Rahmen klinischer Übungen und Praktika. In diesem Zusammenhang wird ein Ausbau des Kleingruppenunterrichts angestrebt, da nur durch entsprechendes „hands on learning“ kompetente AbsolventInnen herangebildet werden können.

#### **G.5.2.2. Vorhaben:**

Durch die angestrebte Sanierung des LFG und seiner Aussenstelle in Wieselburg kann sichergestellt werden, dass die Studierenden die Grundlagen einer veterinärmedizinisch relevanten Ausbildung für die Nutztierbetreuung erhalten. Zu diesem Zweck werden alle Studierenden mindestens zwei Wochen pro Studienjahr auf dem LFG tätig sein und dort unter Anweisung der wissenschaftlichen Mitarbeiter alle Grundkenntnisse zur Betreuung der jeweiligen Tierarten theoretisch und praktisch erlernen.

Die Ausbildung beinhaltet auch die Mitarbeit an der am LFG stationierten Mobilambulanz, die in Kooperation mit den benachbarten Tierärzten die umliegenden tierhaltenden Betriebe besucht und betreut.

#### **G.5.3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung**

- a) Ein- bzw. Weiterführung von Qualitätsmanagementsystemen und Zertifizierungen in Abstimmung mit Lehr- und Forschungsplänen der VUW unter den gegebenen Strukturen.
- b) Ausbildung von Qualitätsbeauftragten.
- c) Durchführung von internen Audits
- d) Zusammenführung der Versuchstierhaltung am Campus zur Qualitätssteigerung

### **G.6. Die Universitätsbibliothek (UBVUW)**

Bibliotheken sind wesentlicher Bestandteil der Infrastruktur. Sie stellen für die Wissenschaft und deren Lehre entweder Quellenmaterial zur Verfügung, oder ermöglichen den Zugang zu Informationen, die von Datenbasenanbietern, Verlagen, wissenschaftlichen Gesellschaften und anderen Institutionen über das „Internet“ angeboten werden. Damit sind Bibliotheken

unverzichtbar für die Informationsversorgung der VUW. Sie haben entscheidenden Anteil bei der Durchführung universitärer Kernprozesse und sind ein wichtiger Partner für das Leistungsangebot der VUW sowie Garant für deren Qualitätssicherung.

**Vorhaben:**

a) Organisatorische Zusammenführung der Bibliothek, des ZIDs und des Medienzentrums.

**G.7. Andere Investitionsvorhaben**

**Linearbeschleuniger; Scintivet.** Der Betrieb dieser Geräte wird zumindest in der Anfangsphase einen zusätzlichen Ressourceneinsatz erfordern.

**Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben und Ziele in den spezifischen Bereichen der VUW**

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Tierspital - Qualitätssicherung	Reorganisation und Zusammenführung zur Effizienzsteigerung	2008/2009
Verbesserung der Tierhaltung am FIWI	Errichtung eines Flugdaches	2007
Qualitätssicherung im klinischen Bereich	Einführung bzw. Weiterführung von Qualitätsmanagementsystemen und -zertifizierungen, Ausbildung von Qualitätsbeauftragten, Durchführung von internen Audits, Schaffung eines Tierhaltungszentrums	Laufend
Verbesserung der organisatorischen Struktur und Effizienz der UBVUW	Zusammenführung der UBVUW, des ZIDs und des Medienzentrums	Laufend

**H. Bauvorhaben**

**Ersatzinvestitionen und Instandhaltung**

Es ist in den nächsten Jahren mit einem über die laufende Investitionstätigkeit hinausgehenden dringenden notwendigen Ersatz von Großgeräten aus der Erstausrüstung sowie Instandhaltung am Campus auszugehen. Auch soll eine Reorganisation und eine räumliche Zusammenführung der Kliniken gem. EAEVE Vorgaben erfolgen.

Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
Ersatzinvestitionen und Instandhaltung	Über die laufende Investitionstätigkeit hinausgehender dringend notwendiger Ersatz von Großgeräten aus der Erstausrüstung sowie Instandhaltung am Campus	Laufend

## Zusammenfassende Darstellung der Ziele (max. 20)

Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
			2007	2008	2009
<b>A. Personalentwicklung</b>					
Berufung von 3 Full Professorships	Positiv abgeschlossene Berufungsverfahren	1	1	1	1
Besetzung von 2 Nachwuchsprofessuren	Anzahl der besetzten Nachwuchsprofessuren	0	0	1	1
wissenschaftliche Nachwuchsförderung durch Förderung von 10 Forschungsprojekten (kumulativ)	Anzahl der geförderten Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen	0	5	8	10
<b>B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste</b>					
Etablierung von 2 Initiativ-Doktorandenkollegs bis 2009	Anzahl der Doktorandenkollegs	0	0	1	2
<b>C1. bis C2. Studien bzw. Weiterbildung</b>					
Etablierung eines PhD-Studienprogrammes	Programm	0	1		
Ausbildung von Residents	Zahl der Residents	4	6	6	6
Verbesserung der Studiensituation durch verstärkte Integration von Vetucation	Nutzerfrequenz der Plattform	0	10%	15%	20%
<b>D. Gesellschaftliche Zielsetzungen</b>					
Erhöhung der Drittmiteinnahmen innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode um 10%	Eingeworbene Drittmittel (Mio. €)	5,6	5,8	6,0	6,2
<b>E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität</b>					
Erhöhung des Anteils an postgraduierten internationalen Studierenden	Anteil der internat. postgraduierten Studierenden	18,6	19	20	20
Erhöhung der Anzahl an outgoing-Studierenden im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogrammes	Anzahl der outgoing-Studierender	74	76	78	80
Erhöhung der Anzahl ausländischer Gastdozenten (incoming academic staff)	Incoming academic staff p.a.	2	2	3	3
Erhöhung der Anzahl an outgoing staff	Outgoing academic staff p.a.	2	2	3	3
<b>F. Interuniversitäre Kooperationen</b>					
p.a. ein wissenschaftliches Projekt innerhalb des Kooperationsvertrags mit der medizinischen Universität Wien in dem Bereich der Onkologie	Projektanzahl (kumulativ)	0	1	2	3
Erstellung eines Kooperationsvertrags mit der FU Berlin im Bereich Ernährung	Vertrag	0	0	1	

## Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Vorhaben	Beschreibung	Geplante Umsetzung bis
<b>A. Personalentwicklung</b>		
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Departmentübergreifende PhD Kollegs, Residency Programme, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Nachwuchsförderung in einem eigenen Förderbereich	Ab 2007
Qualitätssicherung	Externe und interne Evaluierung von NachwuchsprofessorInnen, EAEVE Evaluierung, interne Evaluierung der Forschungsprojekte durch den Profillinien – Board, wissenschaftlichen Beirat, Evaluierung der Initiativ-Doktorandenkollegs durch Gutachter des FWF und des wissenschaftlichen Beirats der VUW, Forschungsevaluierung	Ab 2007
<b>B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste</b>		
Ausbau einer VETOMICS Plattform	Schaffung einer Biobank, Genomics, Transcriptomics und Metabolomics. Technischer und personeller Aufbau	2008
Aufbau einer Onkologieplattform	Comparative Oncology, Nutzung des Linearbeschleunigers für interdisziplinäre und interuniversitäre Projekte	2008
<b>C. Studien und Weiterbildung</b>		
Etablierung eines PhD-Studienprogrammes	Umsetzung des PhD Studiums im Rahmen von Doktoratskollegs	Ab 2007
Ausbildung von 2 Residents jährlich	Postgraduale Weiterbildung orientiert am EBVS	Ab 2007
<b>D. Gesellschaftliche Zielsetzungen</b>		
Errichtung eines Förderfonds für Frauenfördermaßnahmen gemäß Frauenförderplan der VUW	Maßnahmen, die Frauen in der Ausbildung und im beruflichen Ein- und Aufstieg fördern, vor allem dort, wo sie unterrepräsentiert sind. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden besonders gefördert.	Ab 2007
<b>E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität</b>		
Verstärkung der Profilentwicklung und Internationalisierung der Forschung	Bemühung um Forschungsverbünde mit internationaler Beteiligung, internationale Konferenzen und Workshops, verstärkte Publikationstätigkeit in führenden internationalen Fachzeitschriften und Schaffung von DoktorandInnenstipendien. Begutachtung von Diplomarbeiten und Dissertationen nach international anerkannten Kriterien.	2009
Internationalisierung der Lehre und des Lehrangebotes	Erhöhung des Anteils ausländischer Lehrender und Förderung der Mobilität von Lehrenden und Studierenden. Unterstützung des Bologna Prozesses durch ECTS Kompatibilität aller Curricula.	2009
<b>F. Interuniversitäre Kooperationen</b>		
Kooperation im Bereich Bioinformatik u. Integration in Forschung, Lehre u. Qualitätssicherung	Kooperation mit Uni Wien und MUW	2007
Kooperation mit dem IMP im Rahmen des SFB Projekts „Jak – Stat Signalling“		2007
<b>G. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen</b>		
Tierspital - Qualitätssicherung	Reorganisation und Zusammenführung der Tierspezies zur Effizienzsteigerung	2008/2009
FIWI	Errichtung eines Flugdaches für die Tierhaltung	2007
Qualitätssicherung	Einführung bzw. Weiterführung von Qualitätsmanagementsystemen und Zertifizierungen, Ausbildung von Qualitätsbeauftragten, Durchführung von internen Audits, Beginn der Zusammenführung der Versuchstierhaltung zur Schaffung eines Tierhaltungszentrums	Laufend
Linearbeschleuniger	Eingliederung in das Onkologiezentrum	2007
<b>H. Bauvorhaben</b>		
Ersatzinvestitionen und Instandhaltung	Über die laufende Investitionstätigkeit hinausgehender dringend notwendiger Ersatz von Großgeräten aus der Erstausrüstung sowie Instandhaltung am Campus	Laufend

## Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

### 1. Zuteilung des Grundbudgets

Die VUW erhält für die Jahre 2007 – 2009 ein Grundbudget von € 185,576.000.-

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2005 sind darin noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs. 3 UG 2002 mittels Nachträgen zugewiesen.

### 2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die VUW einen Betrag von € 46,919.000.- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt der VUW zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit ein Globalbudget von insgesamt € 232,495.000.- (davon FOI für Wildtierkunde und Ökologie: € 2,000.000.-) zur Verfügung.

### 3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

2007	2008	2009
€ 80,478.000.-	€ 76,499.000.-	€ 75,518.000.-

### 4. Sonstige Leistungen des Bundes

#### 4.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von € 1,72 Mio für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

#### **4.2. Wiederaufnahmeklausel**

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen - auf Grundlage der von den Universitäten zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen - wieder aufgenommen werden.

#### **Berichtspflichten der Universität (§13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)**

Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:

- Ø Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten;
- Ø Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben;
- Ø Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Ø Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Ø Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Ø Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Leistungsbericht über das zweite Jahr:

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode und die finanzielle Situation der Universität für das dritte Jahr zu enthalten.

#### **Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)**

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die VUW ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung

geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)


Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Für das Bundesministerium für  
Wissenschaft und Forschung

Für die Veterinärmedizinische  
Universität Wien



Sektionschef  
Mag. Friedrich Faulhammer



Rektor  
Freiherr Wolf-Dietrich von Fircks

11/6/07  
Datum

## **Abkürzungsverzeichnis**

### **Abkürzung**

ABVS	American Board of Veterinary Specialists
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
EAEVE	European Association of Establishments for Veterinary Education
EBVS	European Board of Veterinary Specialities
EU	Europäische Union
FIWI	Forschungsinstitut für Wildtierkunde
FU Berlin	Freie Universität Berlin
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
IMP	Institute of Molecular Pathology
LFG	Lehr- und Forschungsgut
MUW	Medizinische Universität Wien
ÖZBT	Österreichisches Zentrum für Biomodelle und Transgenetik
p.a.	per anno
SFB	Sonderforschungsbereich
UBVUW	Universitätsbibliothek der VUW
VetNEST	Veterinary Network of European Student and Staff Transfer
VetWIDI	Veterinärwissenschaftliche Dienstleistung u. Diagnostik Forschungsholding GmbH
VUW++	VUW - Informationssystem
ZID	Zentraler Informatik Dienst